

Anhänger des Kaisers¹³⁷⁾, gelang Wolbodo die Rückkehr¹³⁸⁾. Abt Berengars und die ihm anhängenden Mönche gingen ins Exil, zunächst nach St. Hubert in den Ardennen, dann nach Évergnicourt, einem Priorat dieses Klosters in der Nähe von Reims¹³⁹⁾. Ihr Exil mußten auch Abt Theoderich II. von St. Hubert (1087—1124?) und die ihm treu ergebenen Mönche teilen, da sie sich gegen Otbert auf die Seite Berengars gestellt hatten¹⁴⁰⁾. Beide Äbte sind in der Folgezeit im Lager der Gregorianer zu finden¹⁴¹⁾, und besonders Theoderich II. blieb ein unversöhnlicher Gegner des Simonisten Otbert, mit dem er auch dann nichts zu tun haben wollte, als sich sein Mitstreiter Berengar durch Vermittlung Gottfrieds von Bouillon 1095 zu einer Einigung herbeiließ¹⁴²⁾. Wolbodo mußte (nun endgültig) weichen, die vertriebenen, reformtreuen Mönche konnten nach St. Lorenz wie nach St. Hubert zurückkehren¹⁴³⁾. Der Preis war die Anerkennung Otberts als Bischof und der

¹³⁷⁾ Heinrich IV. starb bekanntlich 1106 unter seinem Schutz in Lüttich; siehe G. Meyer von Knonau, *Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V.* Bd. 5 (1904) S. 290, 296—299, 313 ff. Zu Otbert siehe H. Pirenne, in: *Biographie nationale publiée par l'Académie royale de Belgique* 16 (1901) Sp. 356—362; Reese (wie Anm. 130) S. 70 bis 81; de Moreau (wie Anm. 130) 2, S. 86—92.

¹³⁸⁾ Nach seiner Weihe in Köln am 1. II. 1092 befahl Otbert dem Abt Berengar, sein Amt an Wolbodo zu übergeben: Chron. s. Huberti c. 70, hg. von Hanquet S. 156f. (das Datum von Otberts Weihe ist nur in Adrians Chronik, *Chronicon s. Laurentii* c. 46 [= Ruperts Libellus?] überliefert). Dem lag offenbar eine Absprache zu Grunde, die im Vorjahr bei Otberts Bischofs-erhebung mit Heinrich IV. getroffen worden war; vgl. Ruperts Gedicht (MGH Ldl 3, 637): *Isque [Otbert] fidem dedit, / Iurans ecclesiam [sancti Laurentii] prodere venditam. / Ipsi [Otbert] pars fuerat pacta pecunie ...* Die exilierten Mönche haben immer Otbert der Simonie auch bei Erlangung seines Bistums angeklagt: Chron. s. Huberti cc. 69, 70, 71, hg. von Hanquet S. 155, 158, 169. Andere, wie Rudolf von St. Truiden (MGH SS 10, 250f.) und Kleriker aus Lüttich (nach Chron. s. Huberti c. 96, hg. von Hanquet S. 249), sprachen nur vom Verkauf verschiedener kirchlicher Ämter, nicht vom Kauf des Bistums.

¹³⁹⁾ Chron. s. Huberti c. 70, hg. von Hanquet S. 157ff. Évergnicourt (Dép. Aisne, Arr. Laon) liegt etwa halbwegs zwischen Laon und Reims.

¹⁴⁰⁾ Chron. s. Huberti c. 70, hg. von Hanquet S. 158f., 164. Theoderich II. ging in ein anderes Priorat von St. Hubert namens Cons-la-Grandville (Dép. Meurthe-et-Moselle, Arr. Briey).

¹⁴¹⁾ 1093 nahmen sie an der Weihe des päpstlichen Kandidaten für das Bistum Metz teil und lernten dabei Hugo von Die und Abt Jerunta von St-Bénigne in Dijon kennen, die ihnen weitere Unterstützung gaben: Chron. s. Huberti c. 71, hg. von Hanquet S. 166—171.

¹⁴²⁾ Chron. s. Huberti cc. 77—79, hg. von Hanquet S. 184—198.

¹⁴³⁾ Nach Adrians Chronik (= Ruperts Libellus?) kehrte Berengar mit seinen Mönchen am Vorabend des St. Laurentius-Festes (10. VIII. 1095) ins Kloster zurück; siehe Martène-Durand 4, 1075 D.